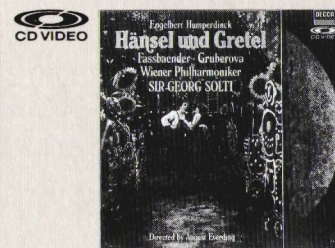




Horowitz plays Mozart: Klavierkonzert Nr. 23 KV 488, Filmdokumentation der Aufnahmesitzungen; Vladimir Horowitz (Klavier), Orchester des Teatro alla Scala di Milano, Carlo Maria Giulini; Produktion: Susan Froemke, Peter Gelb, Thomas Frost (Konzert); (AD: 1987, Cami Video)
DG 1 CDV (1 Seite) 072 115-1 (WD: 51'00'') ADD/DDD (Konzert)

Das Filmdokument zu einer Aufnahme, bei der nicht das Stück, sondern die Legende Horowitz im Mittelpunkt stand (vgl. FF 11/87). Darum darf man sich keine künstlerische Sternstunde erwarten. Das Interessanteste an diesem Film sind die außermusikalischen Szenen, vor allem die Dialoge des Ehepaars Horowitz. Hier der 82jährige Junge, der mit seinem Charme die ganze Belegschaft bei Laune hält, der sich freut wie ein Kind, wenn die schwierigsten Passagen erfolgreich überstanden sind; dort die strenge Toscanini-Tochter, die im Feldweibel-Ton anordnet: „Let's do the recording!“. Dazwischen die große Schar derer, die sich dem greisen Wunderkind aus respektvoller Distanz nähern: Maestro Giulini, Produzenten, Journalisten aus aller Welt. „Always the same questions“, knurrt Wanda Toscanini-Horowitz während des Interviews. Trotz dieser Farbtupfer hat der Film nicht so viel Unterhaltungswert, daß er nun unbedingt auf CDV erscheinen mußte. Sammler haben ihn eh aufgenommen, als er im Fernsehen lief. *Thomas Voigt*

Klangbild	Bild-/Farbqualität	Fertigung	Ausstattung	Künstlerische Qualität	mäßig	gut	sehr gut
CD-Videogramm							



Humperdinck, Hänsel und Gretel (Märchenoper in drei Akten); Brigitte Fassbaender (Hänsel), Edita Gruberova (Gretel), Helga Dernesch (Mutter), Hermann Prey (Vater), Sena Jurinac (Hexe), Norma Burrowes (Sandmännchen), Elfriede Höbarth (Taubmännchen) u.a., Wiener Sängerknaben, Wiener Philharmoniker, George Solti; Regie: August Everding; (AD: 1981, Unitel)
Decca 1 CDV (2 Seiten) 071 102-1 (WD: 107'36'') ADD

Das muß man gesehen haben: Wie Brigitte Fassbaender und Edita Gruberova, kunstvoll auf klein getrimmt, wippen, tanzen und in rasender Geschwindigkeit Erdbeeren und Lebkuchen verzehren, wie sich Hermann Prey und Helga Dernesch über Butter, Speck und Eier freuen können, wie Sena Jurinac erst eine harmlose Bäckerin, dann einen herrlich schaurigen Flugdrachen spielt. Der Bergmannschen „Zauberflöte“ nacheifernd, blendet Regisseur August Everding fasziniert zuschauende Kindergesichter ein. Fragt sich nur: Ist diese Wagner-nahe Märchenoper überhaupt etwas für Kinder? Oder ist sie nicht eher ein Spezialvergnügen für Erwachsene? Lästereien behaupten, daß Humperdinck viel lieber „Tristan und Isolde“ geschrieben hätte, wenn nicht der große Meister... Wie dem auch sei, er widmete „Hänsel und Gretel“ den „Erwachsenen mit Kinderherzen“, und die werden an diesem schönen Film sicher viel Freude haben. *Thomas Voigt*

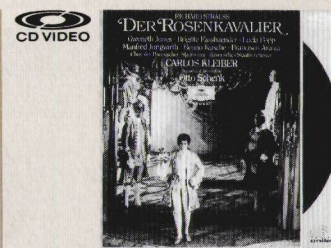
Klangbild	Bild-/Farbqualität	Fertigung	Ausstattung	Künstlerische Qualität	mäßig	gut	sehr gut
CD-Videogramm							



Rossini, Il Barbiere di Siviglia (Komische Oper in zwei Akten); Luigi Alva (Almaviva), Enzo Dara (Bartolo), Teresa Berganza (Rosina), Hermann Prey (Figaro), Paolo Montarsolo (Basilio) u. a., Chor und Orchester der Mailänder Scala, Claudio Abbado; Regie und Inszenierung: Jean-Pierre Ponnelle; (AD: 1972, Unitel)
DG 2 CDV (3 Seiten) 072404-1 (WD: 142'00'') ADD

Bald zwei Jahrzehnte hat diese Regiearbeit von Jean-Pierre Ponnelle auf dem Buckel, zu der die Schallplattenaufnahme bei DG in gleicher Besetzung den Soundtrack lieferte. Gleichwohl hat diese Inszenierung bis heute nur wenig von ihrer Frische eingebüßt, das Alter ist ihr nicht anzumerken. Mit Bedauern stellt man fest, daß Ponnelles unverkrampfter Umgang mit der italienischen opera buffa bei seinen Regiekollegen keine Schule gemacht hat. Viel hängt freilich auch von der Besetzung ab, und die ist mit Teresa Berganza, die im Laufe der Aufführung als Rosina zunehmend an Farbe gewinnt, mit dem köstlichen Enzo Dara (Bartolo), dem idealen Almaviva von Luigi Alva und Paolo Montarsolo knöchernem Basilio geradezu vollkommen. Ganz abgesehen natürlich von Hermann Prey, der in seiner Glanzrolle brilliert: Sein Spieltalent als Figaro ist unübertroffen. Abbado stand 1972 noch am Anfang seiner Karriere, die er – wie sich auch an diesem Dokument erweist – wohl zu Recht gemacht hat. *Stefan Mikorey*

Klangbild	Bild-/Farbqualität	Fertigung	Ausstattung	Künstlerische Qualität	mäßig	gut	sehr gut
CD-Videogramm							



Strauss, Der Rosenkavalier (Komödie für Musik in drei Aufzügen); Gwyneth Jones (Marschallin), Manfred Jungwirth (Ochs), Brigitte Fassbänder (Octavian), Benno Kusche (Faninal), Lucia Popp (Sophie) u. a., Chor und Orchester der Bayerischen Staatsoper, Carlos Kleiber; Regie: Otto Schenk; (AD: 1979, Unitel)
DG 2 CDV (4 Seiten) 072405-1 (WD: 186'00'') ADD

Diese Produktion, die zahllose Aufführungen in gleicher Besetzung erlebte, galt in den 70er Jahren als ein Glanzpunkt des Repertoires am Münchner Nationaltheater. Im musikalischen Mittelpunkt stand (und steht in dieser Aufzeichnung) freilich nicht unbedingt die glänzende Ensembleleistung der Sänger, sondern eigentlich fast immer Carlos Kleiber am Pult des Staatsopernorchesters. Die Marschallin von Gwyneth Jones, Brigitte Fassbänders Octavian und die Sophie der Lucia Popp sind bereits in die Annalen der „Rosenkavalier“-Aufführungsgeschichte eingegangen – so natürlich-selbstverständlich haben sich diese Sing-Schauspielerinnen in ihren Rollen ergänzt (ganz abgesehen vom echt wienerischen Ochs auf Lerchenau des Manfred Jungwirth). Damit wird auch der lebenswerte Fin de Siècle-Unterton, der melancholische Charakter dieser Musik getroffen, wenngleich Regisseur Otto Schenk (aber anderes ist man von ihm auch gar nicht gewöhnt) das Charmant-Komödiantische gerne ins Klamottenhaft-Überdeutliche verzerrt. *Stefan Mikorey*

Klangbild	Bild-/Farbqualität	Fertigung	Ausstattung	Künstlerische Qualität	mäßig	gut	sehr gut
CD-Videogramm							

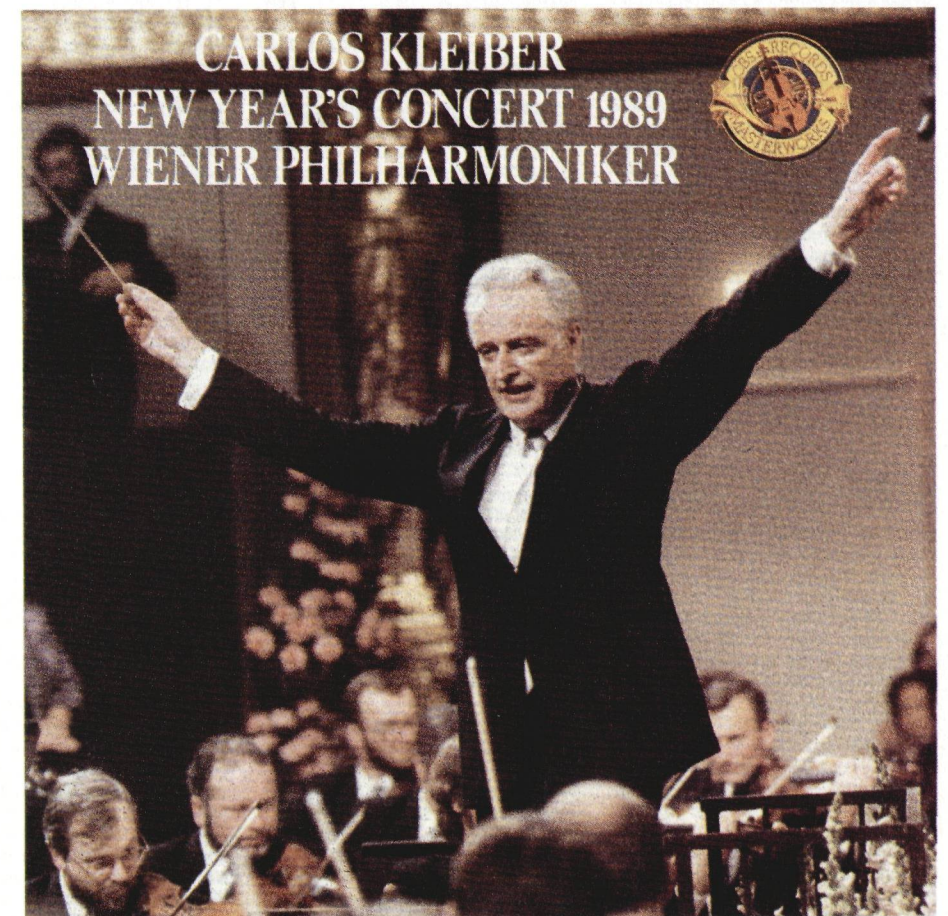
10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Neuveröffentlichung werden unter allen Einsendern des Coupons verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*



Neujahrskonzert 1989: Johann Strauß I, Radetzky-Marsch, Johann Strauß II, Accelerationen, Bauern-Polka, Bei uns z'Haus, Elfen A Magyar, Im Krapfenwaldl, Frühlingsstimmenwalzer, An der schönen blauen Donau, Csárdás aus Ritter Pázmán, Ouvertüre Die Fledermaus, Josef Strauß, Die Libelle, Moulinet-Polka, Plappermäulchen, Jokey-Polka; Wiener Philharmoniker, Carlos Kleiber; CBS 2 CD M2XX 45564 (WD: 87'15'') DDD
LP 45564 (2 S 30) DDA
Aufnahmedatum: 1989
Klangbild: (CD) „live“, klar, präsent, naturbelassen.
Fertigung: Einwandfrei.
Vergleichseinspielung: Neujahrskonzert 1979 (Boskovsky, Decca).

Um das Beckmesserische gleich vorweg zu nehmen: Natürlich kommt ein Neujahrskonzert im Hochsommer zur Unzeit. Braucht man wirklich ein halbes Jahr, um ein Live-Konzert zu edieren, oder waren zunächst vertragliche Stolpersteine aus dem Weg zu räumen? Ganz abgesehen hiervon hätte es auch eine CD getan – indem man auf zwei bis drei nicht so geniale Stücke (z.B. die „Pizzicato-Polka“ oder „Bei uns z'Haus“ verzichtet hätte – dem interessierten Käufer wär's sicher recht gewesen. Dritter Kritikpunkt: Die „Textbeilage“ enthält nicht mehr als eine Auflistung der Titel. Dabei wäre bestimmt etwas Interessantes zum Thema „Carlos Kleiber und Wiener Walzer“ zu sagen gewesen. Schließlich ist dieses Konzert ja nicht irgendeine nette Walzerplatte, die man nebenher verramscht, sondern ein künstlerisches Ereignis. Und damit ist die Frage, warum diese Platte trotz all der Einwände den „Stern des Monats“ bekommt, schon beantwortet. Was Carlos Kleiber hier mit den Wiener Philharmonikern präsentiert, ist die Erfüllung aller Walzerträume. Sicher: Die Philharmoniker könnten diese Musik auch ohne Dirigenten so gut aufführen wie kein zweites Orchester in der Welt – doch mit einem großen Dirigenten wie Carlos Kleiber bekommen all die beliebten Wiener Weisen noch mehr Eleganz, Esprit und Witz; immer wieder begeistert er mit wunderbar musikalischen Rubati und Accelerandi, mit seinem feinen Gespür für all das, was zwischen den Zeilen des Notentextes steht. Stücke, die man als harmlos in Erinnerung hat (etwa „Accelerationen“ oder die „Moulinet-Polka“) lassen bei Kleiber plötzlich aufhorchen. Selbst tausendfach abgenudelte Stücke wie die „Blaue Donau“, die „Fledermaus“-Ouvertüre oder der „Frühlingsstimmenwalzer“ klingen hier so frisch, so unverbraucht, so herrlich vital, daß man gar nicht begreift, wieso man jemals dieser Meisterwerke überdrüssig werden konnte. *Thomas Voigt*

* Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion *FonoForum*, Stichwort Stern des Monats, SZV Verlag, Schellingstraße 39–41, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



FonoForum-Stern des Monats Juni. Die Gewinner:



Friedhelm Beckmann, 4400 Münster
 Edith Behrens, 8330 Eggenfelden
 Günter Kähler, 7000 Stuttgart
 Ekkehard Kühnel, 6054 Rodgau
 Gerard Leyser, A-1400 Wien
 Werner Protzer, 7080 Ahlen
 Wolfgang Seelhof, 8122 Penzberg
 Ulrich Stamm, 4300 Essen
 Manfred Thiele, 7320 Göppingen
 Hans-Joachim Tölke, 4400 Münster

Herzlichen Glückwunsch!